

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	32 (1961)
Heft:	10
Rubrik:	Aus der Arbeit des VSA-Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Portion Mut — und eben diesen Mut hat die Leitung unserer Strafanstalt Liestal am letzten Augustdonnerstag einmal mehr gezeigt.

Doch möchte ich alles der Reihe nach erzählen: Vom Radio und aus Zeitschriften wussten wir von der Freilichtaufführung des «Jedermann» auf dem Münsterplatz in Basel. Mancher dachte sich nichts dabei, hat er doch seiner Lebtag kein ernsthaftes Theater gekannt. Andere wiederum bedauerten die Unmöglichkeit, sich dieses grossartige Spiel ansehen zu können, und begruben solche Wunschträume mit vielen andern sang- und klanglos.

Dann kam der 31. August, ein Donnerstag, ein Werktag wie jeder andere. Man ging seiner Arbeit nach und ahnte nichts «Böses». Nachmittags trug ein Angestellter Zivilkleider durchs Haus, deponierte da und dort in einer Zelle eine ganze Zivilmontur. Von den Socken über die Bügelfalte bis zur Krawatte fand sich da alles, was aus einem Gefangenen einen Menschen — hm! sogar einen ganz unauffälligen Bürger machen konnte («Kleider machen „Bürger“» — frei nach Gottfried Keller). Trotz der Beanspruchung durch die Arbeit konnte eine solche Aktion nicht unbeachtet vor sich gehen, und bald durchströmte hochgespannte Neugier die Gänge und Winkel des Hauses. Führte dich die Arbeit in irgend eine Abteilung, dann purzelten erregte Fragen aus perplexen Gesichtern über dich her: «Du, stimmt das? Zivilkleider? In meine Zelle? Warum? Wieso? Was, eine Einladung dabei, abends in Zivil in der Anstaltskirche zu erscheinen!?

Und wirklich, um 18.45 Uhr versammelten sich in der Kirche 27 Insassen, ein Drittel des Bestandes, von denen in der Erregung keiner viel gegessen hatte.

Unser Direktor trat ein, mit Mäppchen und Notizen unterm Arm. Mich wunderte nur, dass die geballte Neugier von 27 auf glühenden Kohlen sitzenden Menschen ihn nicht überrannt hat! Freundlich begrüsste er die Runde, blickte in die gespannten Gesichter und — nein, es war nicht Absicht, als er die Neugier noch steigerte, er suchte nur seine Brille in verschiedenen Taschen. In diesem Augenblick hing das Schicksal vieler Menschen an einer einzigen harmlosen Brille. Hätte er sie nicht gefunden, einige wären bestimmt geplatzt! Unser ganzes Ahnen ging in einer einzigen Richtung: Etwas Aussergewöhnliches musste kommen, denn zum Mäusejagen (wie sich einer ausdrückte) hätte man uns nicht in unsere Zivilkleider gesteckt! Noch rannte das Wortpärchen «Warum und Was» ungestüm gegen Tür und Fenster, als der Direktor die Brille — und das Wort — gefunden hatte. Kurz und bündig klärte er uns auf: «Wir fahren jetzt alle miteinander nach Basel und schauen uns auf dem Münsterplatz den «Jedermann» an!»

Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, dass Bassermann und Grock wohl grösseren, aber nie überzeugteren Applaus geerntet haben. Die folgenden einführenden Worte über das Spiel wurden aufmerksam aufgenommen. Ich bin gewiss, dass unter den zahlreichen freien Menschen, die an jenem herrlichen Abend auf dem Münsterplatz weilten, nur wenige mit solch tiefgreifender Aufnahmefähigkeit an das grosse Werk herantraten, wie dies unser unscheinbarer «Ver-ein» tat.

Ja, eben, das gehört auch noch dazu. Wer hätte schon vermutet, dass wir Strafgefangene wären? Angestellte, aber auch Freunde der Anstaltsleitung, haben sich

Aus der Arbeit des VSA-Vorstandes

Sitzungen vom 18. August und 25. September 1961

Im Rückblick auf die Jahrestagung in Solothurn kann der Quästor mitteilen, dass infolge zweier Vergabungen der Ausgabenüberschuss gedeckt werden konnte. Da eine Reihe von Mitgliedern in Solothurn eine Abendunterhaltung vermissten, wird beschlossen, an der nächsten Tagung wieder eine solche durchzuführen. Ueber eine Beteiligung an der Schweiz. Landesausstellung 1964 kann erst beschlossen werden, wenn die Vorschläge einer hierfür bestimmten Subkommission der Landeskongress für soziale Arbeit vorliegen.

Nach der Jahrestagung in Solothurn wurde durch den Präsidenten entsprechend der gefassten Resolution ein Rundscreiben an die Kantonsregierungen der deutschen Schweiz gerichtet. Bis jetzt haben 3 kantonale Stellen darauf geantwortet.

Für die Durchführung der beschlossenen Werbeaktion bestimmt der Vorstand eine Sonderkommission, bestehend aus den Mitgliedern Frl. Scheurer, Quästor Schläpfer als Präsident, Hr. Bachmann und Hr. Danuser.

Der dem Vorstand zugestellte Entwurf über die Schaffung einer Schweiz. Anstalt für besonders schwierige Jugendliche soll zuerst den Regionalverbänden zur Stellungnahme eingereicht werden.

Präsident Schneider gibt dem Vorstand bekannt, dass er aus gesundheitlichen Gründen auf den Zeitpunkt der nächsten Generalversammlung zurückzutreten wünscht. Der Vorstand nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, und beauftragt den Präsidenten, mit den durch den Vorstand vorgeschlagenen Mitgliedern zwecks Uebernahme des Präsidentenamtes Fühlung zu nehmen.

Der Aktuar: G. Stamm

mit ihren Wagen eingefunden, und jeder hat ein Grüppchen nach Basel geführt. Und in Grüppchen begab man sich auch vom Parkplatz, den die Basler Polizei grosszügig reserviert hatte, zum Münsterplatz. Jeder trug seine Eintrittskarte in der Tasche, wies sie vor, suchte seinen Platz — und von neuem begann das Staunen! Die besten Ränge! Zweistellige Zahlen nannen den Preis auf dem Billett! Da erinnerten wir uns der Erklärung unseres Direktors. Die Komödie AG habe sich bereit erklärt, uns gute Plätze zu reservieren, und zwar zum halben Preis! Die Reihen füllten sich und bald genug stellten wir fest, dass kein freier Platz übrig blieb. Um dem idealen Ziel unseres Direktors zu dienen, hatte also die Komödie einen ganz beträchtlichen Verlust auf sich genommen, denn unsere sämtlichen Plätze hätte sie bestimmt an jenem Abend zum vollen Preis vergeben können.

Soll ich über das Spiel selbst mich aussieren? Ich glaube kaum, dass dies vonnöten sei. Wer dort war, hat erlebt, was der symbolisierte «Jedermann» jedermann zu sagen hat. Dass man aber uns von Gesetzes wegen Ausgeschlossene auch zu jedermann zählte, dass man uns gestattete, diese Botschaft zu hören, zu erleben und sie mit uns zu nehmen, zurück hinter die hohe Mauer, das war eben eine Tat, die den Worten um einen persönlichkeitsbildenden Strafvollzug einen realen Hintergrund gab. Dass wir da mitten in der grossen Zahl dem